Kriegsbriefe aus dem Osten.

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Die Einnahme von Lasdehnen.

Gefecht am 30. Dezember.

Von unserm zum Ostheer entsandten Kriegsberichterstatter.

Armee-Oberkommando 8, den 31. Dezember 1914.

Die russische Kavallerie, die unserem nördlichen Flügel an der ostpreußischen Grenze gegenübersteht, war in verschiedenen Vorstößen unserer Kavallerie (von denen ich einen, der die Russen bis beinahe Pillkallen warf, ja schildern konnte) bedrängt und zurückgeworfen worden. Die Verstärkung der beiden russischen Divisionen durch Infanterie, die sich in Lasdehnen festsetzte, und von dort sowohl Tilsit, wie schließlich auch unsere linke Flanke bedrohte, machte es notwendig, den wichtigen Straßenpunkt wieder zu nehmen. Es werden zu diesem Zweck große Infanteriemassen konzentriert und die notwendige Kavallerie bereitgestellt. In der Nacht vom 29. zum 30. Dezember wurde der Angriff gegen Lasdehnen mit drei Kolonnen angesetzt. Die äußerste rechte, gleichzeitig die stärkste Kolonne, rückte über die Straße von Groß-Wersmieningen gegen das Dorf. Sie hatte vermutlich den größten Widerstand zu überwinden, da ihr Vorgehen die Russen von der Verbindung mit ihren Hauptkräften in Pillkallen abschnitt. Die mittlere Abteilung wurde über Klein-Kackschen, Uszballen auf der direkten Provinzialstraße nach Lasdehnen vorgeschickt, während — mit späterer Abmarschzeit eine stärkere Abteilung von Richtung Gricklaugken, Maspallen angesetzt wurde. Den Russen blieb — bei rechtzeitigem Rückzug, für den sie ja ausgezeichnet zu sorgen pflegen, — nur die einzige Straße nach Osten, zur Grenze übrig.

*

Wir fuhren am frühen Morgen die Straße an der Inster entlang über Kraupischken nach Uszballen. Die breite Flußmündung, die ich noch vor kurzem als weite Wasserfläche gesehen hatte, war jetzt mit Eis und Schnee bedeckt. Stellenweise war die Verschneidung des Weges so stark, daß alle Mann das Auto durch die verschneite Stelle schieben mußten, bis die Räder wieder Boden fassen konnten. In Uszballen trafen wir auf den Kommandeur der hier vorgehenden mittleren Kolonne. Die Radfahrer-Jäger-Kompagnie, die am Morgen gegen den Abschnitt des Schoreller Forstes, der Lasdehnen von Uszballen trennte, vorgegangen war, hatte heftiges Feuer bekommen. Verwundete Jäger und ein paar verwundete Russen wurden aus dem Wald nach unserem Standort hingebracht, wo neben dem Chausseehaus ein Verbandplatz errichtet wurde.

In dem Waldstück dahinter waren die großen geräumigen Hütten, in denen die Jäger bisher auf Vorposten gelegen hatten. „Hier haben wir auch Weihnachten gefeiert", erzählte mir Hauptmann von S., den ich neulich in Kraupischken getroffen hatte und nun hier wieder bei der „Aufklärungsarbeit" fand. „Es war eine wunderschöne, stille Nacht", in der der Mond hell über den weißen Schnee streifte. Wir hatten Weihnachtsbäume; in jeder Hütte brannten die Lichter. Punsch und Pfannkuchen ... Der Wald war feierlich wie ein Dom. Dort hinter der Tannenhecke hielt der Geistliche eine Andacht ... Die Russen rührten sich nicht. Wir hatten ihnen einen Korb mit Wurst, Zigarren und Rum hingestellt als Weihnachtsgabe. Darin lag ein Zettel in deutscher, russischer und polnischer Sprache: „Kameraden, hier ist eine Gabe zu Weihnachten, laßt uns an diesem Tag zufrieden, wenn ihr anständige Kerls seid. In dreizehn Tagen habt ihr Weihnachten, und wir könnten uns brav rächen. Also laßt die Knallerei und uns in Frieden. Die Russen hatten den Korb geleert, das Gefäß zurückgestellt an den Zaun zwischen beiden Linien, und der Weihnachtsabend war ohne Schuß vorübergegangen."

Inzwischen waren zwei Kompagnien angetreten, um den Wald gegebenen Falls mit Gewalt aufzuklären. Kavallerieabteilungen zogen weiter rechts durch eine breite Schneise; da sie kein Feuer empfingen, war anzunehmen, daß sich der Druck der Seitenkolonnen schon bemerkbar gemacht hätte und der Wald in seiner ganzen Ausdehnung frei wäre.

Eine Kompagnie ging rechts und links in Schützenlinie vor, die andere folgte etwas weiter zurück. Die Leute kamen bei dem hohen Schnee nur sehr langsam vorwärts; da ja außerdem schon Jäger den jenseitigen Waldrand erreicht hatten, beschlossen wir, Schützenlinie, Schützenlinie sein zu lassen und auf Lasdehnen unter der nötigen Vorsicht einfach vorzugehen. Unser Generalstabshauptmann war außerdem der Ueberzeugung, daß das Dorf schon in der Hand einer der Flügelkolonnen sein müsse. So marschierten wir durch den stillen Winterwald, dem ein paar deutsche Granaten Wunden geschlagen hatten. Es roch stark nach frischem Harz.

Auf der Straße waren frische Blutspuren auf dem weißen Schneegrund. Zuweilen fanden sich Ausrüstungsstücke, die von den Russen als auf dem Marsche überflüssig fortgeworfen waren. In einer Schonung stand Vieh, das man wohl mit hatte zurücktreiben wollen, und das hier bei einiger Eile der Zurückmarschierenden ausgebrochen war. Da kein erheblicher Angriff von dieser Seite aus stattgefunden hatte, mußte dieser schnelle Rückzug auf Einwirkung der Seitenkolonnen zu schreiben sein und zwar auf eine schnell und erfolgreiche.

Am Waldrand machten wir halt und richteten die Gläser auf Lasdehnen, vor dem sich Kavallerie bewegte, die auf uns zu galoppierte. Bis auf ein paar hundert Meter war nicht zu unterscheiden, ob es russische oder deutsche Reiter waren. So blendete und irritierte der Schnee. Nach ein paar Augenblicken ziemlicher Spannung erkannten wir die deutschen Ulanenschaptas. Lasdehnen, wenigstens der Teil des Ortes, der zu uns lag, mußte in deutschem Besitz sein.

Wir gingen im flotten Marsch auf das Dorf zu, Infanteriekolonnen marschierten jetzt von allen Seiten ein. Kavallerie hielt auf dem Marktplatz. Gewehre wurden zusammengestellt und auf das schleunigste Quartier belegt.

Was nicht einfach war. Das Dorf sah völlig „russisch" aus. Ich hatte jedenfalls lieber unter freiem Himmel geschlafen, als in einigen dieser Wohnungen, die ich sah. „Schweinebande!", sagte ein Grenadier, der bei Wermeningen, wo die Russen Widerstand geleistet hatten, mit gestürmt hatte. „Schweinebande!" und er spuckte rechts und links aus. Ich persönlich trank den Rest meines Kognaks auf einen Zug.

In einer Küche waren noch die halbgaren Kartoffelkuchen in der Pfanne, als das Signal zum Rückzug kam, die Russen ließen alles stehen, zerdrachen schnell noch den Teller mit den fertigen Kuchen und liefen. In einem Uhrenladen hatten sie aus jeder Uhr die Feder herausgerissen ... Es ist ja nichts mehr darüber zu sagen.

Lasdehnen war unser. Die Rückzugsstraße nach Osten, die wir noch ein Stück entlang fuhren, war besät mit Brotbeuteln, fortgeworfenen Feldkesseln, Stiefeln und Zeltbahnen. Nur an einer Stelle — bei Wermeningen — überhaupt hatten die Russen versucht, Widerstand zu leisten.

Als wir zurückfuhren, kamen wir an den Gefangenen — ein paar hundert, — vorüber. Sie grüßten stramm und militärisch und lachten. Sie hatten wieder einmal „Glück gehabt".

„In Lasdehnen werden wir nun Silvester sein!" sagte der Jägerhauptmann und sah ernst vor sich hin, da klang, — wir mußten lächeln — aus einem Hause Klavierspiel. Ein Husarenleutnant hatte ein „fast" ganzes Klavier entdeckt. Er spielte einen Strauß'schen Walzer, dann irgend ein sentimentales Lied. Die Kompagnie, die ihre Gewehre zusammengesetzt hatte, und auf mächtigen Strohlagen der Dinge harrte, die da kommen sollten, pfiff es mit.

„Also ... ein gutes neues Jahr!" Das Auto sprang an und der Fahrtwind ging hart um meine Schläfen.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Halle und Umgebung.

Halle, 4. Januar.

Ausbau der Dölauerstraße.

In der Dölauerstraße zwischen der Cröllwitzerstraße und dem Kochschen Grundstück ist das fluchtlinienplanmäßig zur Straße entfallende Land von der Stadtgemeinde erworben worden. Es empfiehlt sich nunmehr, auch um Winterarbeit zu schaffen, die Erdarbeiten auszuführen, den Bürgersteig zu regulieren und promenadenmäßig herzurichten sowie die Baumpflanzungen vorzunehmen, wie dies auf der anderen Strecke der Straße bis zur Heide geschehen ist.

Die Kosten sind auf 12 000 Mark veranschlagt; sie können aus Mitteln, die für Regulierung der Dölauer Straße zwischen dem Knochschen Grundstück und der Heide in Höhe von rund 15 000 Mark noch zur Verfügung stehen, gedeckt werden.

Eisernes Kreuz.

Auch dem ältesten Sohne unseres Mitbürgers Dr. med. Grävinghoff, dem Unterarzt in einem Kavallerie-Regiment im Osten, Walter Grävinghoff, ist jetzt das Eiserne Kreuz verliehen worden. Auch der Schwiegersohn Dr. Grävinghoffs hat diese Auszeichnung schon vor einiger Zeit erhalten.

Der Oberarzt Dr. med. Kurt Hartmann, ältester Sohn des Kaufmanns W. Hartmann hier, Zinksgartenstr. 7, ist im Westen durch das Eiserne Kreuz ausgezeichnet worden.

In den Kämpfen im Osten wurde dem Fähnrich Hans Hildebrand im Fuß-Artillerie-Regt. Nr. 2 von Hindersin, Sohn des Direktors L. J. Hildebrand zu Wöllberg, am 24. Dezember das Eiserne Kreuz verliehen.

Der Leutnant und Kompagnieführer im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 72 Torgau, Matthäus, Sohn des Kgl. Zollassistenten Matthäus, Herrenstr. 14, hat für Tapferkeit vor dem Feinde und treue Pflichterfüllung auf dem westlichen Kriegsschauplatze das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten.

Aus der Georgengemeinde.

Bis zum Jahresschluß hat in der Georgengemeinde der Krieg 64 Opfer gekostet. Unter diesen Gefallenen waren nicht nur Söhne, sondern auch Väter, neben hoffnungsvollen Jünglingen auch bewährte Männer. In der Gemeinde sollen ihre Namen zu ehrendem Gedächtnis für künftige Geschlechter festgehalten werden.

Aber auch sonst ist der Krieg nicht ohne Einfluß auf die Gemeinde geblieben. Soeben war der Bauplatz für die neue Kirche endgültig in den Besitz der Gemeinde übergegangen, schon hatte der Gemeindekirchenrat als weitere Vorarbeit eine Sammlung von freiwilligen Gaben für den Kirchbau in Stadt und Gemeinde vorgesehen, da setzte der Krieg ein und gebot Einhalt. Die Gemeindeverwaltung hat zwar ihre Vorarbeiten nicht sämtlich einzustellen brauchen, sondern sich weiter bemüht, voranzukommen. Aber wenn auch durch das Entgegenkommen der Königlichen Regierung sowie des Kultusministeriums der Gemeinde zugestanden wurde, die Entwurfsaufstellung und die Bauausführung einem Privatarchitekten zu überlassen, so dürfte man während des Krieges wohl kaum über einen allgemeinen Vorentwurf hinauskommen. Und so erscheint der Besitz einer zweiten Predigtstätte um Jahre hinausgeschoben.

Eine Petition zur Verminderung der Haltestellen der städtischen Straßenbahn zwischen Saalschloßbrauerei und Wettiner Platz ist dem Stadtverordneten-Kollegium zugegangen. Es wird etwa folgendes ausgeführt: „Die Stadtbahn fährt von Bad Wittekind zum Hauptbahnhof 16 Minuten, die städtische Straßenbahn dagegen 26 Minuten; letztere ist also nicht konkurrenzfähig. Die Verzögerung hat u. a. ihren Grund in den zu zahlreichen Haltestellen, deren von der Angerstraße bis zum Weißbiersalon 13 vorhanden sind. Verfehlt war es, in die kurze Strecke zwischen Gr. Brunnenstraße und Wettiner Platz noch eine Haltestelle einzufügen an der Rosenstraße. Auch die Haltestelle an der Wittekindstraße ist unnötig; gerade 60 Schritt davon halten die Wagen am freien Platz der Saalschloßbrauerei. Die beiden Haltestellen am Gasthof zum Mohr und Felsenstraße ließen sich vielleicht vereinigen zu einer Haltestelle an der Fichtestraße. Bei dem langsamen Betrieb benutzen viele Bewohner des Nordens die Stadtbahn oder ziehen den Fußweg vor, der in die mittlere Stadt fast ebenso schnell zum Ziele führt.

Bei der Submission auf Isolierung und Ummantelung der Rohrleitungen über die Berliner und Steintor-Brücke in Halle wurden folgende Gesamtforderungen gestellt: A. Hacke & Co., Zelle i. Hannover, 15 525,50 Mk., G. Zamzow & J. Lesse, Halle, 13 756 Mk., Akt.-Ges. Ferrum, Zawodzie bei Kattowitz, 20 001,60 Mk., Reinhold & Co., Hannover, 16 635,70 Mk., Isolierfabrik Lichtenheim 14 114 Mark.

Eine Weihnachtsfreude bereitete der Direktor des Stadttheaters Herr Geheimer Hofrat Richards etwa 800 unter Aufsicht des städtischen Jugendamtes stehenden Kindern dadurch, daß er ihnen den Besuch der Weihnachts-Aufführung „Aschenbrödel" kostenlos gestattete.

Im Interesse einer Flüchtlingsfamilie. Am 18. Dezember ist in Mülhausen-Nord (Elsaß) eine Ladung Umzugsgut von einem Herrn H. Still, der seinen Wohnsitz in Wittenheim, nördlich der Umgebung Mülhausens, hatte, an einen gewissen Held, Oberröblingen a. d. Helme, gesandt worden. Da der berechtigte Empfänger nicht ermittelt werden konnte, ist die Ladung bahnstehend. Vielleicht kann ein Werk, eine Grube Auskunft geben. Zweckdienliche Aufklärungen nimmt der Amtsvorsteher Kuhn oder der Stationsvorsteher Listemann, beide zu Oberröblingen a. Helme wohnhaft, entgegen.

Den Wunden erlegen. Gestern wurden auf dem Gertraudenfriedhof drei in hiesigen Feldlazaretten ihren schweren Verwundungen erlegene deutsche Krieger mit militärischen Ehren zur letzten Ruhe bestattet. Bei zwei Begräbnissen amtierte ein katholischer, bei einem ein evangelischer Geistlicher. Die Görlachsche Musikkapelle, die in schöner Bereitwilligkeit unentgeltlich bei all diesen Anlässen mitwirkt, spielte Trauermeisen. Eine Schießabteilung gab die drei Ehrensalven über die Gräber ab. Es fiel auf, daß trotz der Bereitwilligkeit der hiesigen Kriegervereine, sich abwechselnd an solchen Begräbnissen mit Fahne zu beteiligen, nicht einer vertreten war. Es liegt dies wohl daran, daß der Lazarettvorstand den Vorstand des Kreiskriegerverbandes Halle (Verbandsschriftführer Sennewald, Hafenstraße) entweder gar nicht oder zu spät unterrichtet hatte.

Räumungsurteil gegen Angehörige eines Kriegsteilnehmers. Die Frage, ob ein Räumungsurteil gegen die Ehefrau und die Kinder eines Kriegsteilnehmers vollstreckt werden kann, ist nach den „Blättern für Rechtspflege" vom Landgericht I Berlin verneint worden. Es wird darüber folgendes mitgeteilt: Ein Hausbesitzer hatte gegen die Mieterin ein Räumungsurteil erwirkt, der Gerichtsvollzieher jedoch die Vollstreckung des Urteils verweigert, weil der Ehemann der Mieterin Kriegsteilnehmer ist. Der Hausbesitzer erhob hiergegen beim Amtsgericht Erinnerung, wurde jedoch abgewiesen. Seine Beschwerde hierüber beim Landgericht I hatte keinen Erfolg. Das Beschwerdegericht führt aus: „Der Ehemann als Haushaltungsvorstand ist als Inhaber des Gewahrsams der gemieteten Räume anzusehen. Trotzdem kann in der Ehewohnung eine Pfändung, insbesondere gegen die Ehefrau stattfinden. Voraussetzung ist aber immer, daß die Vollstreckung sich eben wirklich nur gegen die Ehefrau richtet. Im vorliegenden Falle aber bedeutet die Räumung der Ehe-

Mein bekannter

Inventur-Ausverkauf

bietet noch in

Teppichen, Gardinen, Möbelstoffen,

Tisch-, Diwan- u. Steppdecken, Fellen, Kissen etc. reichl. Auswahl.

Gute Waren auffallend wohlfeil.

Bruno Freytag.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150104031/fragment/page=0001

wohnung durch die Frau offenbar zugleich die mindestens teilweise Räumung der Wohnung durch den Mann, und gegen diesen fehlt der vollstreckbare Titel. Die Räumungsvollstreckung gegen die Frau fällt eben notwendig mit einer solchen gegen den Ehemann zusammen. Sowie auf Verlangen des Vermieters auf Grund eines nur gegen den Ehemann und Vater erwirkten Räumungsurteils auch Frau und Kinder aus dem Besitze der Wohnung gesetzt werden können, ebenso ist zur Durchführung der Räumung einer Familienwohnung stets ein Urteil auch gegen den Ehemann und Vater als Haushaltungsvorstand erforderlich.

Deutsches freiwilliges Skikorps. Der Oberharzer Skiklub veranstaltet unter Leitung tüchtiger Läufer bis zum 15. Januar d. J. für Freiwillige des Deutschen Skikorps im Oberharz Skikurse. Die Teilnahme ist bis auf die Verpflegung frei. Nach Schluß der Kurse, Dauer 6 Tage, werden die Freiwilligen sofort nach München entlassen. Meldungen sind an die Geschäftsstelle des O. H. S. C. in Clausthal zu richten.

Eine Enttäuschung brachte die diesjährige Silvesternacht einer Anzahl fröhlicher Zecher, die seit Jahren gewohnt waren, in dieser Nacht von Wirtschaft zu Wirtschaft zu ziehen und sich dort auf Kosten des Wirtes an dem gratis gebotenen Silvesterpunsch, Pfannkuchen oder Heringssalat gütlich zu tun. In den meisten Lokalen hatte man von dieser Sitte diesmal Abstand genommen und es gab nun lange Gesichter, als die Kassierer erfuhren, daß sie sich umsonst bemüht hatten. Den Kellnern sowohl wie den Stammgästen machte es Freude, die Schmarotzer einen nach dem anderen aus den Lokalen verschwinden zu sehen.

25jähriges Jubiläum. Am 1. Januar konnte Herr Prokurist Paul Rosenberger auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Max Herrmann vorm. Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57, zurückblicken.

Beim Pfarramt St. Bartholomäus wurden in der St. Bartholomäusgemeinde und St. Petrusgemeinde im abgelaufenen Jahre folgende Amtshandlungen vorgenommen: 476 Taufen (235 Knaben, 241 Mädchen), 467 Konfirmationen (135 Knaben, 332 Mädchen), 105 Trauungen. Am Abendmahl nahmen 2470 Gemeindemitglieder teil, 1003 Männer und 1477 Frauen.

Beim Einbruch ertappt. In der Nacht zum Montag wurde ein junger Mann beobachtet, wie er sich durch Eindrücken einer Fensterscheibe Eintritt in eine leerstehende Wohnung der Kanzleigasse verschaft hatte. Als er sich von Bewohnern des Grundstücks bemerkt sah, flüchtete er über mehrere Dächer und entkam. Anscheinend handelte es sich um einen Fürsorgesöhling.

Ein Schlafzimmerbrand entstand in einem Grundstück des Advokatenwegs. Durch ein schlafendes Kind wurde ein auf dem Tische stehendes Nachtlicht umgeworfen, wodurch das Deckbett Feuer fing. Die Mutter war gerade nicht zu Hause, aber die 14jährige Tochter und ein Hausbewohner konnten schnell eingreifen und das Feuer löschen. Es wurde niemand verletzt.

Von der Straße. Zwei vor einen Lastwagen gespannte Pferde gingen in der Drehbahnstraße durch. Sie liefen bis zur Mansfelder Straße, wo sie, nachdem sie dort mit der Deichselspitze eine Schaufensterscheibe eingestoßen hatten, stehen blieben. Es wurde niemand verletzt. — Ein sich hier besuchsweise aufhaltendes Mädchen kam infolge falschen Abspringens von einem Straßenbahnwagen zu Fall und zog sich leichte Verletzungen im Gesicht zu. — Auf dem Marktplatze wurde ein wohnungsloser Schuhmacher festgenommen, weil er versucht hatte, an einem Schulmädchen unsittliche Handlungen vorzunehmen.

Rätsellösungen. Infolge Ausfalls einer Zeile sind in der letzten Sonntagsnummer die Namen der nachstehenden 4 Rätsellöser weggeblieben, die wir hiermit nachholen: Paul Goeschke-Groß-Friedrichstadt, L. Lötner-Eldingen, Voigt-Merseburg, Werner Pangert-Grube Auguste.

Das Kaiser-Panorama (Gr. Ulrichstr. 4/5 I) führt diese Woche seine Besucher durch Rußland nach Warschau. Die alte polnische Krönungsstadt steht jetzt im Mittelpunkt des Interesses, und hochinteressant ist es, sich einmal seine Bauten, Kunstdenkmäler, Zeugen einer großen Vergangenheit, anzusehen. Die Aufnahmen sind neu und wie bekannt wunderbar schön. Nächste Woche: 11. Zyklus: Paris mit Eiffelturm und Notre Dame.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Stadttheater. Am Dienstag, den 5. Januar, abends 8 Uhr wird zum ersten Male das mit Spannung erwartete Lustspiel von Zigenstein „Kammermusik" zur Darstellung gelangen. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Else Schlösser und Berta Gast und der Herren Hans Mantius und Otto Tiedemann. Am Mittwoch, den 6. Januar, gelangt nachmittags 4 Uhr das Weihnachtsmärchen „Aschenbrödel" zur Wiederholung und abends 7½ Uhr Neßlers Oper „Der Trompeter von Säkkingen", die bei ihrer Erstaufführung am Sonntag das Publikum zu starkem Beifall hinriß. Am Donnerstag, den 7. Januar, abends 7½ Uhr wird die Operette „Polenblut" und Freitag abend 8 Uhr das Lustspiel „Kammermusik" wiederholt werden.

Im „Apollotheater" hat die reizende Operettenheldin „Das Leutnantslieschen" allabendlich einen großen Erfolg zu verzeichnen. Das Theater war auch am gestrigen Sonntag bis auf den letzten Platz besetzt. Frl. Lucie Fiebiger und der brillante Leopold Popper wurden wiederum mit Beifall überschüttet. Besonderes Lob erntete Herr Kapellmeister Peisker, der mit gewohnter Sicherheit das Orchester dirigierte und die musikalischen Schönheiten des Werkes zur besten Wiedergabe brachte.

Vaterländische Männergesangsvereinigung Helle 1914 (Gründer und Leiter: Konservatoriumsdirektor Bruno Hendrich). Die V. Vaterländische Wohltätigkeitsveranstaltung findet als geistliche Abendmusik Sonntag, den 10. Januar, abends ½9 Uhr in der Marktkirche statt. Solistisch wirken eine Anzahl Lehrer und Schüler des Hendrich-Konservatoriums mit. Das Programm wird a cappella-Männergesänge, Damenterzette, Sologesänge, Orgel- und Violinsoli und ein gemischtes Chorwerk mit über 150 Mitwirkenden bringen. Eintrittskarten sind vom Mittwoch an in den Hofmusikalienhandlungen von Hothan und Koch und im Sekretariat des Konservatoriums, Gütchenstr. 20, erhältlich. Näheres siehe Anzeige in der kommenden Mittwoch-Nummer.

Ludwig Wüllner. Wie bereits mitgeteilt, wird Dr. Ludwig Wüllner am 11. Januar einen Rezitationsabend veranstalten. Paul Schlenther schreibt über seinen ersten Berliner Abend: „Ludwig Wüllner hat am gestrigen Sonntag im Bechstein-Saal seiner Vortragskunst einen neuen Weg gewiesen. Zum ersten Male verzichtete er ganz auf das Musikalische und nahm bloß seine Dichter beim Wort. Wie im Gebet stand er da, „kindliche Schauer treu in der Brust", gesenkten Hauptes, Mund und Augen schon im Banne der Dichtung, die nun in freier Sprache aus seiner Seele hervorquoll. Was Wüllner gibt, ist wirklich Gottesdienst." (Karten bei Heinrich Hothan.)

Vereine und Versammlungen.

Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte. Den Abschluß der Vereinsveranstaltungen im alten Jahre bildete eine in den Räumen des neuen Heimes in der Gottesaderstraße abgehaltene stimmungsvolle Weihnachtsfeier. Dem Ernst der Zeit entsprechend, der auch über dies schönste Fest einen Schleier gebreitet hat, gestaltete sich auch die Feier ernster als sonst. Die warm empfundene, zu Herzen gehende und die Herzen festhaltende Ansprache des Herrn Pastor Jahr gab der Feier noch ein besonders erhebendes Gepräge. Musikalische Darbietungen wechselten mit deklamatorischen Vorträgen. Gemeinsam gesungene Weihnachtslieder umrahmten das Ganze. — An Stelle der sonst üblichen Verlosung unter den Erschienenen waren diesmal Liebesgaben für unsere verwundeten Krieger mitgebracht worden. Am Neujahrstage ließ es sich eine Gruppe von Mitgliedern angelegen sein, die Gaben nach dem Lazarett in der Nerven-Klinik in der Julius Kühn-Straße zu bringen. Es wurde dort zur Freude der Schwergeprüften eine Verlosung veranstaltet und allen Verwundeten dort auf diese Weise ein netter Neujahrsgruß übermittelt.

Kirchliche Nachrichten.

St. Georgen. Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsbetstunde, Missionsdirektor Lic. Axenfeld-Berlin.

Kriegsgericht.

Weil es zu lange dauerte.

Den 16jährigen Kriegsfreiwilligen Alfred Wagner brachten recht abenteuerliche Kriegsfahrten vor das hiesige Kriegsgericht. Schon mit 14 Jahren betätigte er seinen Tatendrang, indem er zur See ging. Bei Ausbruch des Krieges versuchte er in den verschiedensten Städten, als Kriegsfreiwilliger eingestellt zu werden. Einige Zeit leistete er in Bayern Hilfsdienste bei den Pionieren. Dann glückte es ihm endlich, in Torgau als Kriegsfreiwilliger eingestellt zu werden. Hier wurde er ausgebildet. Als im Oktober aber eine Kolonne älterer Kameraden nach der Front abgesandt wurden, erklärten sie ihm, daß er nicht mit könnte, weil er noch zu jung sei. Das ging dem jungen Helden nun doch gegen den Strich, und er wollte auf eigene Faust sein Kriegsglück versuchen. Zu Fuß rückte er zunächst nach Eilenburg, wo er sich eine Fahrkarte nach Nordhausen löste. Teils in Militärzügen, teils auf eigene Rechnung fuhr er von hier aus über Schwerte—Hannover—Köln—Trier nach Charleville in Frankreich. Hier meldete sich der kecke Jüngling bei der Etappenkommandantur und gab an, sich auf der Eisenbahn von seiner Kolonne verloren zu haben. Hier wurde der nach dem Kampfe dürstende Jüngling mit Helm und Gewehr versehen und nach dem damaligen Haupt-Etappenort geschickt. Dort erhielt er endlich die ersehnte graue Uniform und wurde dem in der Front liegenden 69. Inf.-Regt. zugeteilt. Der Ungeduldige machte sich jedoch bereits vor Ausrücken der Ersatzkollegen auf den Weg. Als der Verhandlungsleiter den Jungen fragte, wer ihm denn den Weg gezeigt hätte, antwortete er ganz treuherzig: „Gar keiner. Ich sah es vorne blitzen und hörte es donnern, und da dachte ich, da muß es wohl sein."

Nach langem Hin und Her ist der Abenteurer dann noch ausgerechnet von vorn in einen deutschen Schützengraben gelaufen. Als vermeintlicher Feind wurde er natürlich sofort gefangen genommen. Zu seinem Glück konnte er sich mit dem Scheine des Etappenkommandanten ausweisen und wurde sofort einer Korporalschaft zugeteilt, bei der er dann fast drei Wochen Dienst tat. Als er seinen Kameraden die Irrfahrt beschrieb, machten ihn diese darauf aufmerksam, daß er sehr schwer bestraft werden könnte. Da bekam er es mit der Angst zu tun. Er kehrte zu Fuß und dann mit der Bahn nach Torgau zurück. Seinen Eltern schrieb er eine Karte, daß er sie auf der Rückreise nach Torgau in Lübenscheid besuchen werde. Hier wurde er aber auf dem Bahnhofe verhaftet. Sein Verschwinden von Torgau war der Heimatbehörde gemeldet, die die Karte abfing und seine Verhaftung veranlaßte.

Als ihn der Vorsitzende fragte, ob er denn nicht gewußt habe, daß er sich, durch sein Ausreisen strafbar mache, erwiderte er offenherzig: „Ich dachte, es wäre nicht so schlimm. Sie werden mich schon dort behalten, denn draußen geht es ja gegen den Feind."

Der Anklagevertreter sah den Fall hart an; er hielt die Tat für einen Fall von erschwerter unerlaubter Entfernung von der Truppe und beantragte eine Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis. Das Gericht nahm nur einfache unerlaubte Entfernung von der Truppe an, da der Angeklagte sich innerhalb dreier Tage wieder bei der Truppe, nämlich beim Etappenkommandanten in Ch., gemeldet habe. Drei Wochen Mittelarrest sei eine ausreichende Sühne für diese Vergehen. Die Strafe gilt als durch die Untersuchungshaft verbüßt. — Nun kann der junge Held, und diesmal mit amtlichem Recht, in den Krieg ziehen und seinen Tatendurst löschen.

Provinzial-Nachrichten.

Schraplau, 2. Jan. (Der hiesige Bahnhof) ist jetzt elektrisch erleuchtet.

Unterkriegstädt, 4. Januar. (Das Eiserne Kreuz 2. Kl.) erhielt für tapferes Verhalten vor dem Feinde auf dem westlichen Kriegsschauplatze der Landwehrmann Gustav Brunne im Res.-Inf.-Regt. Nr. 66.

Querfurt, 3. Januar. (Achtuhr-Ladenschluß.) Ab 1. Januar bis auf weiteres sind hier sämtliche offenen Verkaufsstellen, mit Ausnahme der Sonnabende, an denen sie bis 9 Uhr geöffnet sind, abends 8 Uhr geschlossen. Man will dadurch Ersparnisse an Geschäftsunkosten (Beleuchtung usw.) erzielen.

Dessau, 1. Jan. (Regierungsrat Wickenhagen †.) Bei den Kämpfen in Polen ist der Geh. Regierungsrat und Vortragende Rat im Staatsministerium, Hauptmann Ernst Wickenhagen, gefallen.

Zerbst, 31. Dez. (Unerwartetes Wiedersehen.) Einer der am 2. Weihnachtsfeiertage hier eingetroffenen Schwerverwundeten aus den Schlachten bei Lowicz lag auf seinem Schmerzenslager still und erschöpft da; die Gedanken flogen in die Heimat zu den Lieben, denn es war ja Weihnachten. Da tritt eine Frauengestalt geräuschlos in den Saal verwundeter deutscher Krieger und geht leise an das Lager, auf dem der wunde Mann in seinem Schmerz und Heimweh liegt. Sie legt ihm sanft das Eiserne Kreuz auf die Brust; da schlägt er die Augen auf: sein Weib.

‡ **Dommitzsch,** 3. Jan. (Von einem wirtschaftlichen Mißgeschick) wurde gestern nachmittag der Landwirt August Nacht in Brettin betroffen. Als dessen mit 2 wertvollen Pferden bespanntes Gespann, von Torgau zurückkehrend, vom diesseitigen Elbufer nach der Brettiner Seite mit der Elbfähre übergesetzt wurde, drängten plötzlich die zwei wertvollen Pferde mit dem Wagen rückwärts, durchbrachen die sogenannte Fährgitterstange und verschwanden mitsamt dem Wagen in den eisigen Fluten der Elbe, ohne daß eine Rettung möglich war.

Naumburg, 2. Jan. (Bahnunfall.) Heute Sonnabend früh nach 5 Uhr wurde der Saalfelder Personenzug von seinem Haltegleis zur Abfahrtsstelle gefahren. Auf demselben Gleis standen noch zwei Güterwagen, die eben von einer Lokomotive abgeholt werden sollten. Obwohl trotz der Dunkelheit im letzten Augenblick die Lage erkannt wurde, konnte ein Zusammenstoß nicht vermieden werden, der erheblichen Sachschaden an den Wagen und der einen Lokomotive und eine längere Sperrung des Bahngleises verursachte, aber glücklicherweise keine Menschen schädigte.

✧ **Naumburg,** 1. Jan. (Freihändiger Ankauf von Militärpferden.) Die Ersatzabteilung Feldartillerie-Regiment Nr. 55 braucht dringend für eine Neuformation 500 Pferde. Diese sollen versuchsweise freihändig angekauft werden.

Kranichfeld, 1. Jan. (Heldentod eines Pfarrers.) Superintendent Kayßner hier erhielt die Trauernachricht, daß sein zweiter Sohn, Pfarrer Karl Kayßner in Wallendorf, am 11. Dezember bei einem Sturmangriff in Flandern gefallen sei. Der jüngste Sohn der Familie Kayßner befindet sich in Japan in Gefangenschaft.

Altenburg, 1. Jan. (Der erste Gesindemiettag) in den Zwölfnächten wurde gestern hier abgehalten. Er bot insofern ein anderes Bild wie früher, indem viele der wehrfähigen jungen Leute fehlten. Die Jahreslöhne, die gestern bewilligt wurden, betrugen laut „Landeszeitung" für Osterjungen 90—130 Mark, für Kleinenkten 200—260 Mark, für Hausknechte 300—350 Mark, für Mittelknechte 320—400 Mark, für Großknechte, Schirrmeister u. dergl. 380—470 Mk., für Vorgänger 650—950 Mk., für Hofmeister 650—1000 Mk., für Inspektoren 1200—1600 Mark. Für weibliches Gesinde, das aber bereits auf dem Lande gemietet worden ist, sonst aber durch die gewerbsmäßigen Vermittlerinnen beschafft wird, zahlt man an Osternmädchen 80—110 Mk., für Kleinmägde 170—230 Mark, für Hausmägde 200—280 Mark, für Großmägde 280—370 Mark, für Wirtschafterinnen aber bis zu 450 Mark.

Inventur-Ausverkauf

in allen Lägern. Die Zeitverhältnisse haben den Verkauf von Modewaren bess. Art sehr beeinträchtigt, weshalb wir diese bei der Lageraufnahme zu fabelhaft billigen Preisen bewertet haben.

Besonders grosse Vorräte: moderner bester Verarbeitung

Damen-Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen, Kleiderröcke, Unterröcke, Pelz-Muffe u. Pelz-Kragen, Schürzen, Mädchen- u. Knaben-Kleidung.

MEIST UNTER DEN HALBEN PREISEN.

:: Kein Umtausch. :: Keine Auswahlsendungen. :: Netto Barverkauf. ::

A. Huth & Co.

Halle a. d. S., Gr. Steinstr. 86-87, Marktplatz Nr. 21.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150104031/fragment/page=0002

Kunst und Wissenschaft.

Karl Goldmark.

Dr. Karl Goldmark, der Schöpfer der exotischen Oper mit orientalischer Melodik, ist, wie wir kurz mitteilten, am Sonnabend, nahezu 85 Jahre alt — er war am 18. Mai 1830 in dem ungarischen Flecken Keszthely geboren —, in kaum gebrochener Schaffenslust gestorben. Goldmark hatte dem Wiener Konservatorium, das er in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts besuchte, eigentlich wenig zu danken. Die Orchesterpraxis erwarb er sich als Theatergeiger, und während er an ärmlichen Bühnen Oesterreichs teils als Konzertmeister, teils als Dirigent wirkte, vertiefte er sich in die theoretischen Grundlagen der Tonkunst. Seine Hauptwerke waren: zunächst die „Königin von Saba", das in Wien im Jahre 1875 zum erstenmal aufgeführt wurde und durch ihre glühenden Farben und durch die exotische, sinnliche Melodik berauschte. Dann ging, wie über manchen anderen, die Entwicklung über ihn fort, die zum Wagnerschen Musikdrama drängte. Einige feingearbeitete Kammermusikstücke und die symphonische „Ländliche Hochzeit" wie seine prächtig instrumentierten Ouverturen erhellten noch den Glanz seines Namens. In den neunziger Jahren gab er dann mit dem „Heimchen am Herd" noch einmal ein vielbeachtetes dramatisches Lebenszeichen. Es war die Zeit der Märchenoopern. Auch das Heimchen verstummte wieder, soviel Liebliches es in seiner Lyrik und den Geisterchören enthielt; Goldmark hatte sich nicht zu einem einheitlichen, wirklich persönlichen Stil durchgerungen, der die Massen zwingt. So wird er für die Geschichte der Komponist der „Königin von Saba" und der „Ländlichen Hochzeit" bleiben. Auch das ist genug, um in ihm einen Meister und einen der phantasiereichsten und feinsten Musiker seiner Zeit zu verehren.

Theaterweihe in Berlin.

Unser Berliner Theatermitarbeiter schreibt uns: Es wäre nicht ganz berlinisch gewesen, wenn das alte Jahr von dannen gegangen wäre, ohne zuvor noch die Eröffnung eines neuen Theaters gesehen zu haben. Aber es war auch gut deutsch, daß sich dieses neue Haus selber mitten im Sturm des Weltkrieges auftun konnte. Denn es ist kein Spekulationsobjekt, sondern eine Heimstätte der reinsten Idealität, deren Weihe am Vorabend von Silvester stattfand — das Haus der Freien Volksbühne am Bülowplatz. Die Sehnsucht des Volkes rief es herbei, Arbeitergroschen erbauten es, die Stadt Berlin bot hilfreich die Hand — dem Baukünstler Oskar Kaufmann glückte ein großer, edler Wurf — nun ragt diese Bühne zum Himmel, das größte, vielleicht auch das schönste Schauspielhaus Deutschlands und zugleich ein „barbarisches" Kulturdokument, dem unsere Feinde Aehnliches nicht an die Seite stellen können. Goethe sollte mit seinem „Götz" hier das erste Wort haben. Technische Gründe erzwangen eine Aenderung und so gab man zuerst Björnsons „Wenn der junge Wein blüht". Zu milde Akkorde für die Weihe eines solchen Hauses ... Darum war es gut, daß vorher Julius Bab in einem schönen Vorwort, das der Geschichte des Hauses galt, eine Brücke schlug von dem Goetheschen Jugendbraus, dem sich gerade in diesen ehernen Wochen das Ohr so gern erschlossen hätte, zu Björnsons Greisenlächeln ...

Milde, sehr milde Kunst wurde am selben Abend auch an anderer Stätte geboten. Das Kleine Theater führte die anderwärts schon viel gespielten „Ernsten Schwänke" Herbert Eulenbergs zum erstenmal auf. Eulenberg, der in kleinerer Form immer die glücklichste Hand hat, fand dankbar lächelnde Hörer, die sich nicht getroffen fühlten, als er in Hans Sachsischer Weis' Menschlich-Allzumenschliches teils heiter, teils herb belichtete ...

Paul Ernst-Uraufführung

Das Drama „Preußengeist" von Paul Ernst gelangt am 8. Januar am Hoftheater zu Weimar zur Uraufführung. Der „Preußengeist" ist das Stück Paul Ernsts, das dem Kleinen Theater in Berlin verboten worden ist, weil es ein Hohenzollernstück ist, und „Hohenzollerndramen bedürfen des kaiserlichen Konsenses, und der Kaiser kann jetzt keine Stücke lesen". Paul Ernst behandelt in diesem Drama den Gegensatz zwischen Friedrich dem Großen und seinem Vater. Das Werk ist wohl unter dem Eindruck der Augustage von 1914 fertiggestellt worden, denn es fehlt ihm nicht an direkten Zeitanspielungen wider den englischen Geist, den Feind in Ost und West, und es redet in markigen Worten von der deutschen Weltsendung.

Uraufführung eines Oberlehrer-Dramas.

Edmund Bassenge, Gymnasialprofessor in Dresden, hat ein Drama vollendet, das sich „Gotentreue" nennt und das vom Chemnitzer Stadttheater zur baldigen Uraufführung angenommen worden ist. Der Verfasser ist als patriotischer Redner vaterländischen Kreisen seit Jahrzehnten wohlbekannt.

Von der Bühne zur Kritik.

Dr. Felix Zimmermann, vormals Dramaturg und Regisseur am Dresdener Albert-Theater und am Renéschen Interims-Theater, hat vom 1. Januar ab die Leitung des Feuilletons und der Theaterkritik der „Dresdner Nachrichten" übernommen.

Der Musikkritiker der „Dresdner Nachrichten", Dr. Georg Kaiser, weiteren Kreisen bekannt als Herausgeber des Briefwechsels Karl Maria von Webers, übersiedelt am 1. April nach Leipzig als Feuilletonredakteur der „Leipziger Abendzeitung".

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einsender verantwortlich.)

Dem Abonnenten betr. die Weihnachtsfeier für die ostpreuß. Flüchtlinge. Es bedeutet von einer Zeitung ein großes Maß von Entgegenkommen, wenn sie über eine von privater Seite veranstaltete Weihnachtsfeier überhaupt einen Bericht aufnimmt. Dafür sollten Sie sich bedanken und nicht unter Hinweis auf einen vermeintlich ungekürzten, tatsächlich stark gekürzten Bericht einer Feier eines gemeinnützigen Vereins Beschwerde führen. Ihr Bericht trug zudem den Charakter einer Reklame für ein privates Institut, hätte also eigentlich in den Papierkorb gehört. Ob Fräulein X oder Y primadonnenhafter singt, ob Herr A oder B virtuosenhafter geigt, ob Frau C oder B herrlicher deklamiert oder die 3jährige Mathilde D eindrucksvoller Gedichte aufsagt als der 7jährige Nepomuk E, ist für die Oeffentlichkeit durchaus gleichgültig; ja es würde eine ungehörige Belästigung der Leser darstellen, wenn man darüber ausführliche Besprechungen bringen wollte. Bei solcher Veranstaltung soll doch wohl der wohltätige Zweck voranstehen und keine Nebeninteressen.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland, und macht sich strafbar!

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kriegslederausrüstungsverband, e. V., Berlin. Auf Veranlassung und unter Mitwirkung des vor kurzer Zeit errichteten Bekleidungsbeschaffungsamtes ist neuerdings ein Kriegslederausrüstungsverband gegründet worden, der nach seinen Satzungen die Aufgabe hat, an der Beschaffung der für die Landesverteidigung erforderlichen Lederausrüstungsstücke (insbesondere zunächst für Infanterie) mitzuwirken. Seine Tätigkeit darf nicht auf Erwerb gerichtet sein, Mitglied des Verbandes kann jeder Betrieb werden, welcher bei Ausbruch des Krieges zur Lieferung von Lederausrüstungsstücken an Militärbehörden zugelassen war, ferner diejenigen Betriebe, welche geeignete maschinelle Einrichtungen selbst besitzen oder sonst vom Kriegsministerium für geeignet angesehen werden. Auch Verbände und Einrichtungen, welche handwerksmäßige Betriebe zur Herstellung von Heeresausrüstungsstücken vertreten, können Mitglieder des Verbandes werden. Anträge auf Aufnahme in den Verband sind durch Vermittlung der Handels- oder Gewerbekammer an die Geschäftsstelle des Kriegslederausrüstungsverbandes, Berlin, Kochstraße 3, zu richten. Mitglieder, deren Betriebe in Bundesstaaten gelegen sind, die sich des Bekleidungsbeschaffungsamtes nicht bedienen, werden zur Erledigung von Aufträgen für das Bekleidungsbeschaffungsamt nur mit denjenigen Mengen herangezogen, welche sie nach Ausführung der vorliegenden Aufträge der Militärverwaltung des eigenen Bundesstaates herzustellen in der Lage sind. Der Verband ist berechtigt, mit den Militärbehörden Abschlüsse über die Lieferung von Lederausrüstungsgegenständen mit verbindlicher Wirkung für jedes Mitglied des Verbandes zu machen. Die abgeschlossene Lieferung ist auf die einzelnen Mitglieder nach Maßgabe der von ihnen übernommenen Liefermengen oder gegebenenfalls der tatsächlichen Leistungsfähigkeit ihrer Betriebe zu verteilen. Die endgültige Verteilung und der Zuschlag erfolgt durch das Bekleidungsbeschaffungsamt, die Mitglieder haften dem Verbande gegenüber für die bedingungsgemäße Ausführung der übertragenen Lieferungen.

A.-G. Körtings Elektrizitätswerke in Berlin. Voraussichtlich dürfte eine Dividende von 6 Proz. (i. V. 8 Proz.) in Vorschlag gebracht werden.

Prämienziehung der Braunschweiger 20-Taler-Lose von 1869: 45 000 Mk. Serie 8517 Nr. 38; 9000 Mk. Serie 6032 Nr. 13; 6000 Mark Serie 4556 Nr. 40; 4800 Mk. Serie 827 Nr. 13; je 300 Mk. Serie 2418 Nr. 42, Serie 3102 Nr. 39, Serie 3519 Nr. 11, Serie 4050 Nr. 46, Serie 4189 Nr. 9, Serie 4245 Nr. 4, Serie 5046 Nr. 23, Serie 8539 Nr. 7, Serie 9408 Nr. 24, Serie 9520 Nr. 21; je 120 Mk. Serie 203 Nr. 18, Serie 234 Nr. 5, Serie 400 Nr. 46, Serie 1218 Nr. 15, Serie 6032 Nr. 28, Serie 6493 Nr. 44.

Auf dem Baumwollgarnmarkt in M.-Gladbach war in der Berichtswoche die Tendenz etwas ruhiger. Die Preise für Watergarne und Warps wurden 2 Pf. billiger, für Copygarne aus ostindischer Baumwolle 1 Pf. höher. Die Weber sind bestrebt, sich für das erste Halbjahr 1915 einzudecken.

Der Betrieb der Chemischen Fabrik Buckau in Magdeburg erlitt durch den Krieg erhebliche Störungen namentlich in den ersten Monaten. Die Verhältnisse haben sich inzwischen wesentlich gebessert, so daß die Gesellschaft hofft, mit nicht allzu großem Schaden rechnen zu müssen.

Schleppschiffahrt auf der Elbe.

Hafen- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft, Aken a. d. Elbe

Aken, 2. Jan. Heute traf der Kahn 583 hier ein.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Grossherzogl. Hessisches Bad

Bad Nauheim am Taunus

Bäder und Trinkkur auch in den Wintermonaten.

Besonders geeignet für Folgezustände des Krieges, wie:

Herzleiden, Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden etc.

Für Feldzugsteilnehmer alle Kurmittel frei.

Schöne Umgebung, gesunde Luft, gut gepflegte Spazierwege, Lesezimmer. Tägliche musikalische Unterhaltungen.

Während des Winters keine Kurtaxe.

Prospekte und Auskünfte durch

Geschäftszimmer Kurhaus Bad Nauheim.

Chemie-Schule für Damen

Aussichtsreicher Frauenberuf. Prospekte u. Näheres d. Fachschule Dr. S. Gärtner, Halle a. S., Mühlweg 29.

Die Verwaltung der Volksküche und Kaffeehallen macht ganz besonders darauf aufmerksam, daß auch während der Kriegszeit Marken bei den angegebenen Verkaufsstellen zu haben sind, die an Bedürftige verteilt werden können. —

Die Volksküche

befindet sich:

Brunowarte Nr. 31.

Speisen werden verabreicht von 11—1 Uhr täglich.

1 ganze Portion zu 25 Pfg.

1 halbe Portion zu 15 Pfg.

Marken zu ganzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in der Küche verwendet werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Paul Runkel vormals Otto Hille, Gesstr. 68, und bei Herrn Kaufmann Ludwig Barth, Leipzigerstraße 80, Nähe des Leipziger Turmes

Königstädtische zehnstufige höhere Mädchenschule

— Halle — Lindenstrasse 66.

Vorsteherin Luise Staabs.

Pensionat für

Gymnasiasten u. Realschüler

Halle (Saale) — Cecilienstrasse 96. — Fernruf 1293.

Prospekt. — Empfehlungen.

Wissenschaftlicher Lehrer Waldstein.

Für unsere

Freunde im Felde

empfehlen wir:

Tabakpfeifen, Hosenträger, Taschenlampen, Buntenfeuerzeuge, Taschenmesser, Nähzeuge usw.

C. F. Ritter,

Halle (Saale), Leipziger Strasse 90.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Interesse eines geordneten Geschäftsganges, sowie zur Beschleunigung des Rechnungslegungsgeschäftes der städtischen Verwaltung ist es dringend erforderlich, daß alle Unternehmer und Lieferanten sofort nach Ausführung der ihnen übertragenen städtischen Arbeiten und Lieferungen die Rechnungen über dieselben zur Prüfung und Zahlungsanweisung einreichen.

An alle Beteiligten richten wir daher hierdurch das dringende Ersuchen, sofort nach Erledigung der ihnen erteilten Aufträge die diesbezüglichen Rechnungen einzureichen, unter dem Hinzufügen, daß bei Nichterfüllung dieses Wunsches wir uns zu unserem Bedauern genötigt sehen, die Säumigen in Zukunft bei Vergebung von Lieferungen und Arbeiten auszuschließen.

Halle, den 2. Januar 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Klauenviehbestande des Ritterguts Passendorf ist erloschen.

Halle, den 31. Dezember 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Aufgefundene Patronen und Patronenhülsen werden vielfach von Kindern zu Spielereien benutzt.

Es empfiehlt sich, der Heeresverwaltung derartige Munitionsteile zuzuführen, da Spielereien mit Patronen und Hülsen mit Pulverresten nicht ungefährlich sind.

Die Besitzer von Patronen und Patronenhülsen werden daher aufgefordert, solche an das hiesige Nebenartilleriedepot, Beyschlagstraße 7, abzuliefern, welches 25 Pfennig für 1 Kg. vergütet.

Halle, den 30. Dezember 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Unter den Pferden des Rittergutsbesitzers Karl Böhmer in Blösien ist die Influenza (Brustseuche) ausgebrochen.

Halle, den 2. Januar 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Unter den Pferden der Firma Wilh. Lippert hier, Fleischerstraße 17, ist die

Brustseuche (Pferde-Influenza)

ausgebrochen.

Das Grundstück ist nach den Bestimmungen der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 17. Juli 1912 (abgedruckt im Generalanzeiger für den Stadtkreis Halle vom 20. September 1912, Nummer 221, Seite 6, Spalte 1) unter Sperre gestellt worden.

Halle, den 2. Januar 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Behufs Herstellung eines Tonrohrkanals wird die Straße Hansack zwischen Schilers Hof und Steinbocksgasse vom 4. d. Mts. ab auf etwa 14 Tage für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Halle, den 2. Januar 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter den Klauenviehbeständen des Stadtgutes Gimritz und der zugehörigen Kreuzschäferei hier ist erloschen.

Die angeordneten Schutz- und Sperrmaßregeln sind aufgehoben worden.

Halle, den 2. Januar 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Verpachtung.

Der zur Königlichen Saline nebst Solbad in Dürrenberg a. S. gehörige **Gutshof** mit Ackerland sowie der mit der Gutswirtschaft räumlich zusammenhängende

Salinengasthof neben Gastwirtschaft im **Amtsberg** (Kurpark) sollen vom 1. April 1915 ab im Wege des öffentlichen Ausgebotes neu verpachtet werden, und zwar entweder der Gutshof einschließlich des Salinengasthofs und der Amtsbergwirtschaft

auf 12 Jahre,

oder der Gutshof einschließlich des Salinengasthofs **ohne** Amtsbergwirtschaft

auf 12 Jahre und

die Amtsbergwirtschaft für sich

auf 6 Jahre.

Zur Abgabe von Angeboten wird hierdurch Termin auf

Donnerstag, den 14. Jan. 1915 vormittags 10 Uhr

im hiesigen Königlichen Salzamtsgebäude anberaumt.

Es gehören zur Gutswirtschaft mehrere Stallgebäude, Scheunen usw., sowie

41,9 ha Ackerland,

3,6 ha Wiesen,

zusammen rund 178 Morgen, zum Salinengasthof 18 bewohnbare Räume, sowie eine große Zahl Wirtschaftsräume Ställe usw.

Zur Übernahme der Pacht des Gutshofs nebst Salinengasthof mit oder ohne Amtsberg ist ein frei verfügbares eigenes Vermögen von 25000 M., zur Übernahme der Pacht des Amtsbergs allein ein Vermögen von 8000 Mark erforderlich.

Pachtbewerber haben sich über ihre Befähigung als Landwirt bezw. Gastwirt, sowie über den Besitz des erforderlichen Vermögens unter Vorlegung der letzten Steuer-Veranlagungs-Benachrichtigungen spätestens im Bietungstermin glaubhaft auszuweisen. Die Pachtbedingungen liegen in unserer Salzamts-Registratur hier aus und können gegen Erstattung der Schreibgebühren von uns bezogen werden.

Die Besichtigung der Pachtobjekte kann nach vorheriger Anmeldung jederzeit, mit Ausnahme an Sonn- u. Festtagen, stattfinden.

Dürrenberg, den 4. Dezember 1914.

Königliches Salzamt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150104031/fragment/page=0003

Mein

Inventur-Ausverkauf

enthält:

ganz aussergewöhnlich billig

Knaben-Anzüge

für 3—10 Jahre: Wert 12.— bis 28.— Mk. für 11—14 Jahre (Joppen-Anzüge): Wert 16.— bis 28 Mk.
jetzt: 6.— bis 14.— Mk. jetzt: 8.— bis 12.— Mk.

Mädchen-Kleider

für 3 bis 14 Jahre: Wert 10.— bis 40.— Mk., jetzt 5.—, 6.—, 8.— bis 15.— Mark.

Mäntel-Paletots

ganz bedeutend herabgesetzt.

Weddy-Pönicke,

Leinenhaus, Wäschefabrik,

Halle a. S., Leipzigerstr. 6.

Ich habe einen weiteren schmerzlichen Verlust in meiner Beamtenschaft zu beklagen. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz fiel auf dem Felde der Ehre mein Beamter

Herr Arno Henning.

Ich betrauere in ihm einen treuen, pflichtbewussten Angestellten, welchem mein Haus und seine Kollegen ein ehrendes Andenken immer bewahren werden.

Halle a. d. S., den 2. Januar 1915.

Reinhold Steckner.

Zurück!
Zahnarzt Lewinsky
Gr. Ulrichstr. 2.

Bandwurm mit Kopf.

Bestätige hiermit, daß das Bandwurmmittel **Solitaenia** den Bandwurm, den ich mit anderen Mitteln, welche angepriesen werden, nicht fortbekommen, heute in 5 Stunden mit Kopf entfernt hat. Ich werde **Solitaenia** allen meinen Bekannten aufs wärmste empfehlen. Ihnen nochmals meinen besten Dank sagend, zeichn. hochachtungsvoll M. Lucas
Berlin N. 113 den 25. 5. 10.
Solitaenia für Erwachs. 2,50 ℳ, für Kinder 1,50 ℳ, ist erhältlich in den Apotheken.

Vermietungen.

Großer Laden
mit Kontor, Niederlagen, Wohnung, auch geteilt, 1. 4. 1915 **Schmeerstraße 2 zu vermieten.** Näheres **Hohenzollernstraße 40, pt.**

Charlottenstr. 6. I.
4 Zimmer, S., K. u. Zub. 1. 4. 15 zu vermieten. Preis 480 Mk.

2. Stock 5 heizb. Räume, Bad, Gas, gr. Balkon u. Zub., 600 ℳ, weg. Todesf. zum 1. 4. oder früher zu vermieten **Rosenstr. 2, p.**

Lindenstraße 62
Wohnung mit Balkon 590 M., Wohnung 480 M. zum 1. April zu vermieten. Näheres **I. Etage.**

I. Etage
4 Zimmer-Wohnung, per 1. 4. 15 zu vermieten
Dorotheenstr. 4.

:: Lagerräume ::
für Rohzucker 2c. zu vermieten. Anfr. unt. J. 1692 an die Saale-Zeitg. erb.

Weidenplan 1
(Ecke Harz) 7 Zimmerwohnung, Bad, Zunehkl., Tel., reichl. Zub. zu verm.

Charlottenstr. 6, I.
4 Zimmer, K., K. u. Zub. 1./4. 15 zu vermieten. Preis 480 Mk.

Mietsgesuche.

Herr, 30 Jahre, sucht sofort
möbl. Zimmer
event. mit Pension in gutem Hause. Gefl. Offerten unter **O. 1697** an die Expedition ds. Bl.

Offene Stellen. Männliche.

Für intensive Wirtschaft mit starkem Rübenbau zum bald. Antritt ein

Inspektor

gesucht zur Vertretung, wenn passt Dauerstellung. Zeugnisabschr., Lebens., Empfehl. und Gehaltsanspr. erb. an **Rittergut Gr.-Weissandt,** Post **Weissand.**

Infolge abermaliger Einberufung einer größeren Anzahl unserer Angestellten suchen wir für unser Kontor möglichst **sofort** noch

mehrere tücht. Herren,

tunlichst mit Fachkenntnissen. Meldungen mit ausführlichen Lebenslauf sind Angaben über Militärverhältnis und Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften und möglichst auch Bild beizufügen.

H. C. Bestehorn,
Großbetrieb f. Papierverarbeit. Aschersleben (Prov. Sachsen).

Lagerist,
unverheir., geschäftsk., für Kolonialw.-Großhandl. **gesucht.** Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Bild u. **B. E. 5771** an **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4,** erbeten.

Für einen Schüler der Sekunda des Reform-Realgymnasiums
Student oder Schüler
zum Nachsehen der Arbeiten gesucht. Gefl. Angebote u. **B. H. 5774** an **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.**

Herrschaftlicher
Kutscher,
durchaus zuverlässig und nüchtern, guter Pferdepfleger, Fahrer u. Reiter, sofort gesucht.
Opetz, Stadigut Weißenfels a. S.

Lehrling
mit guter Schulbildung kann sofort oder Ostern eintreten.
Heinrich Hothan,
Hof-Musikalien-Handlung,
Gr. Ulrichstr. 38.

Städt. Arbeitsnachweis
Halle a. S., Salzgrafenstr. 2.
Unentgeltliche Vermittlung von Arbeit jeder Art f. Arbeitgeber und Arbeitnehmer.
Geöffnet an Werktagen von 8—1 und 3—6 Uhr, am Sonnabend von 8—2 Uhr.

Stellen-Gesuche Männliche.

J. Kaufmann, firm in Stenogr., Maschinenschr., Korresp., n. in ungek. Stell., s. b. besch Anspr. Engag. Off. u. **B. F. 5772** an **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.**

Erfahrener
Reisender
langjährige gediegene Praxis, solid. Charakter, **sucht Reiseposten** für ein größeres, angesehenes Geschäft, irgendwelcher Branche. Bekleidungs- oder Lebensmittel-Zweig bevorzugt. Gefl. Offert. unter **L. 1694** an die Exped.

Stellen-Gesuche Weibliche.

Aelteres Wirtschaftsfräulein
sucht selbständige Stellung sofort oder 15. Januar in besserem Haushalt, bei altem Herrn bevorzugt. Gute langjährige Zeugnisse vorhanden.
Meldungen erbittet
Hintz, Berlin-Niederschönhausen, Paul Frankestr. 5, II.

Beamtentochter (Anfang 30), bescheiden u. zuverl. sucht in besserer Familie **Stelle als Stütze der Hausfrau,** event. auch **Unterstützung im Geschäft.** Taschengeld und Familienanschluß erwünscht. Gef. Angeb. unt. **C. H. 121** an die **„Eisenacher Zeitung", Eisenach.**

Beamtentochter
(Anfang 30), bescheiden und zuverlässig, **sucht Stellung als Gesellschafterin** bei einzelner älterer Dame oder älterem Ehepaar. Vergütung gegen Taschengeld. Gef. Angeb. unt. **H. H. 121** an die **„Eisenacher Ztg.", Eisenach.**

Brennholz-Verkauf
der Arbeitsstätte der Ev. Stadtmission Weidenplan 5.
Telephon 1036, von 12-2 geschlossen,
1 Korb 45 Pfg. 10 Körbe 4 Mk.,
30 Körbe 11,50 Mk. frei ins Haus.
Nur ganze Fuder werden geliefert.

Hellgrau, langsam bindend und durchaus volumbeständig.
Wohlfeiles Ersatzmaterial
„ für Portland-Zement „
diesem an Qualität ziemlich gleichkommend. Insbesond. gut zum **Fassadenputz,** ferner auch zum Einw. u. Umdecken v. Dächern. **Feinste Mahlung, absolute Reinheit und grösste Erhärtungsfähigkeit bei hohem Sandzusatze.**
Feinste Ref. Billigste Tagespreise.
Vertreter: Halle u. Rind. Lager: **Friedr. Jesau vorm. Wilh. Reupsch.** Fernruf 13.

Für den
Halleschen Vereins-Lazarettzug Y I,
welcher Ende der Woche nach dem Osten abfährt, wird
um Liebesgaben
gebeten.
Sammelstelle für Liebesgaben für die
Halleschen Vereins-Lazarettzüge O I u. Y I
Gr. Märkerstr. 7, I. Geschäftszeit 8—12 Uhr vorm.

Familien-Nachrichten.

Nachruf.

Am 5. Dezember verschied in Feindesland an den Folgen einer im heissen Ringen auf dem östlichen Kriegsschauplatze erhaltenen schweren Verwundung unser lieber Mitarbeiter und Freund
Herr Mittelschullehrer
Martin Müller,
Offizierstellvertreter, ztw. Bat.-Adjut. u. zuletzt Führer der 1. Komp. des 231. Res.-Inf.-Regts.

Im festen Vertrauen auf den Sieg unserer gerechten Sache hat der Heimgegangene freudig sich dem Vaterlande geopfert und damit ein Vorbild der ihm herzlich zugetanen Jugend gegeben, die nunmehr mit uns und mit seiner Familie auf das schmerzlichste seinen allzufrühen Tod betrauert.

Sein Andenken wird als das eines Helden unter uns fortleben.

Das Lehrerkollegium der Mittelschule.
I. A.: **Dr. Maennel,** Rektor.

Nachruf.

Am Neujahrstage verschied plötzlich infolge eines Herzschlages unser liebes, geschätztes Ehrenmitglied, der Königliche Universitäts-Turn- u. Fechtlehrer

Herr Gumal Fessel.

Als Gründer unseres Vereins hat er sich um das Gedeihen und Emporblühen desselben, wie um die Entwickelung des gesamten Turnwesens der Stadt Halle hohe Verdienste erworben. Sein offener, edler Charakter, verbunden mit grosser Herzensgüte, sichern ihm ein dauerndes Andenken in unsern Herzen.

Halle a. d. S., den 3. Januar 1915.

Der Vorstand des Hallischen Lehrerturnvereins.
I. A.: Thielicke.

Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb unser lieber Kollege, **Herr Mittelschullehrer**

Martin Müller,

Offizierstellvertreter, ztw. Batallions-Adjutant u. zuletzt Kompagnieführer im Infanterie-Regiment 231.

Wir schätzen den Verstorbenen wegen seiner Opferwilligkeit im Dienste unseres Standes und der Allgemeinheit; mit unermüdlichem Eifer führte er die Knaben auf den Schülerwanderungen. Wir liebten in ihm den bescheidenen, offenen und geraden Charakter. Wir trauern um den guten, edlen Freund. Sein Andenken wird uns unvergessen sein.

Halle a. d. S., den 3. Januar 1915.

Der Hallische Lehrerverein.

Für die wohltuende Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust meines lieben Sohnes und Bruders, meines geliebten Verlobten

Friedrich Wilke,

cand. phil.,
Offizierstellvertreter im Inf.-Regt. 27,

sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Hollenbach i/Thür. Halle a. d. S.

Anna Wilke geb. Simroth,
Margarete Henniger,
C. Henniger und **Frau.**

Verein ehem. 36er.

Im Dezember erlitt den Heldentod auf dem östlichen Kriegsschauplatz unser lieber Kamerad,
Zollpraktikant
Herr Otto Lehmann,
Leutnant d. R. im Res.-Inf.-Regt. 217.

Am 2. d. Mts. verschied plötzlich unser lieber Kamerad, **Universitäts-Turn- und Fechtlehrer**

Herr Gumal Fessel.

Das Andenken an diese treuen Kameraden wird im Verein dauernd wach bleiben.

Halle a. d. S., im Januar 1915. **Der Vorstand.**

Nachruf.

Wiederum haben wir einen schmerzlichen Verlust erlitten. Am 2. Januar starb unser langjähriges Vereinsmitglied, **Herr Universitäts-Turn- und Fechtlehrer**

Gumal Fessel.

Der Verstorbene hat sich um die Hebung und Ausgestaltung des Turnunterrichts aller Schulgattungen und um die Förderung des Turnwesens in der ganzen Provinz grosse Verdienste erworben. Sein Andenken werden wir allezeit in Ehren halten.

Halle a. d. S., am 3. Januar 1915.

Der Hallische Lehrerverein.

Am 2. Januar verstarb unser langjähriges Mitglied, der Universitäts-Turn- und Fechtlehrer

Herr Gumal Fessel.

Wir werden demselben auch über das Grab hinaus ein dauerndes Andenken bewahren.

Halle a. S., den 3. Januar 1915.

Hallescher Schützenbund E. V.

Die Trauerfeier findet Dienstag 2 Uhr in der Magdalenenkapelle der Moritzburg statt. Die Beisetzung im Anschluss auf dem Nordfriedhof.

General-Vertrieb

zu vergeben der aus Kunstbronze künstlerisch hergestellten Plaketten, wie der Kaiser, Kronprinz, Hindenburg 2c., Mark 3.00—4.00. Detail-Verkauf, hochaktuell, größter Schlager mit großem Erfolg bereits eingeführt, ohne jede Konkurrenz in der Ausführung, wer Muster sieht ist-Käufer, täglich Nachbestellungen. Bevorzugt solvente Firmen oder Vertreter, die auf eigene Rechnung einen größeren Bezirk bearbeiten. Offerten unter **12448** an **Haasenstein & Vogler, Berlin, W. 35.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150104031/fragment/page=0004